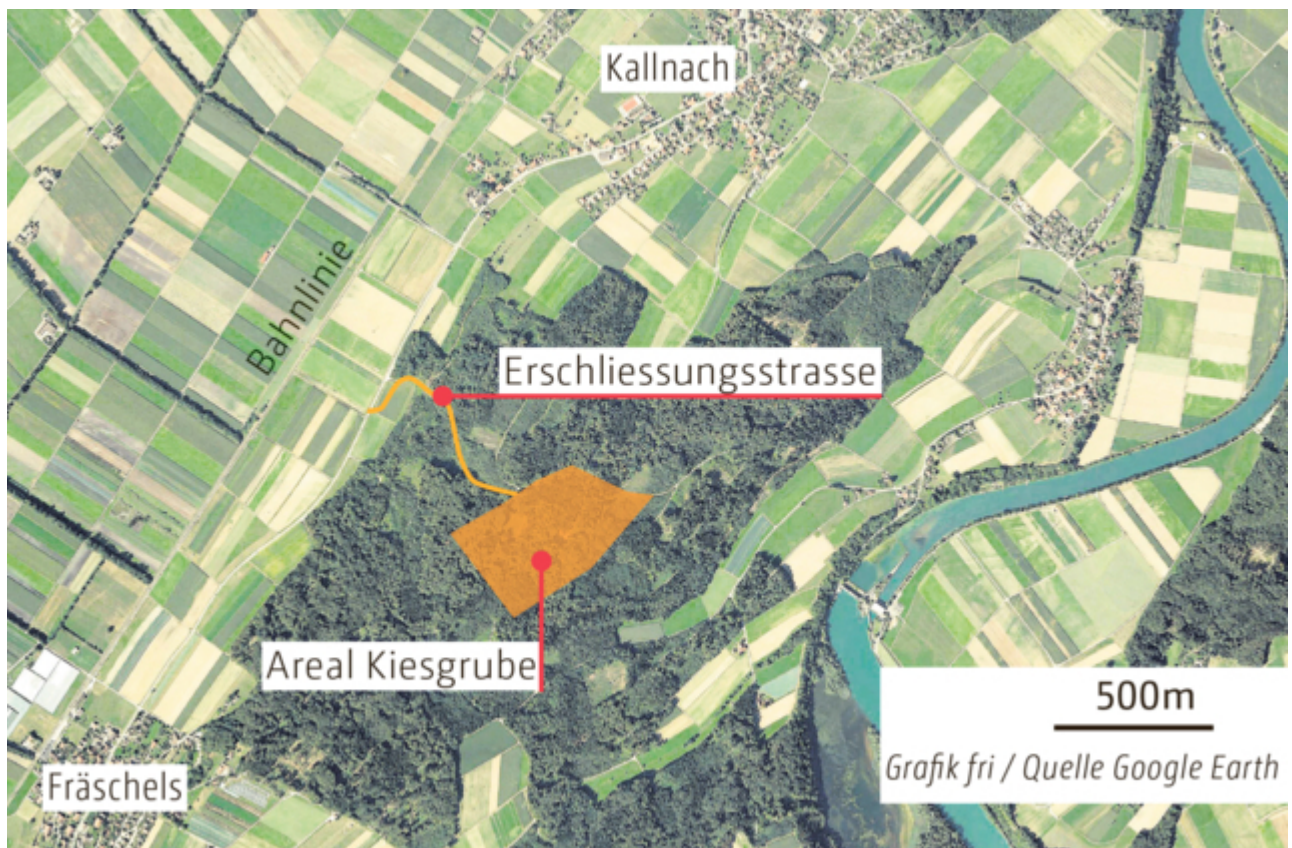


Kies für Kallnachs Kasse

Von Hans Ulrich Schaad. Aktualisiert am 11.04.2015

Unter dem Challnechwald liegt ein grosses Kiesvorkommen, das die Hurni Kies- und Betonwerke AG in den nächsten 30 Jahren abbauen möchte. Jetzt liegt das konkrete Projekt mit der Überbauungsordnung vor.



Grafik fri / Quelle Google Earth

Die Kiesschicht unter dem Challnechwald ist mächtig. Sie misst teilweise gegen 40 Meter. Das grosse Vorkommen soll in den nächsten 30 Jahren abgebaut werden und mithelfen, die Versorgung im Raum Biel-West mit Kies sicherzustellen.

Rund 100'000 Kubikmeter möchte die Hurni Kies- und Betonwerke AG ab 2017 jährlich fördern. Der Standort Challnechwald ist im regionalen Richtplan ADT (Abbau, Deponie, Transporte) verzeichnet.

Die Planung läuft seit 7 Jahren, nun geht sie in die Endphase. Ab dem 20. April liegt die

Artikel zum Thema**Bekennnis zum Kies****Pro Natura will die Kiesentnahme verhindern****Dieser Plan wird in vielen Dörfern für Ärger sorgen****Teilen und kommentieren**

Überbauungsordnung in Kallnach öffentlich auf – dick ist nicht nur die Kiesschicht im Challnechwald. Dick sind auch die Projektunterlagen.

Zu den Überbauungsvorschriften kommen technische Berichte, Umweltverträglichkeitsbericht und viele Pläne. «Viele Hürden haben wir bereits genommen», sagt Fritz Hurni, Verwaltungsratspräsident des Familienunternehmens aus Sutz. Die letzte grosse Hürde werde die Gemeindeversammlung Kallnach

sein, die voraussichtlich Ende 2016 über die Überbauungsordnung entscheiden wird.

Archäologische Schutzzone

Beim Kiesgrubenprojekt gibt es viele Aspekte zu berücksichtigen. So werden im Gebiet archäologische Funde erwartet, es liegt gemäss Richtplan in einem entsprechenden Schutzgebiet. Das Projekt sei so gestaltet, dass für die archäologischen Ausgrabungen genügend Zeit bleibe, sagt Hurni.

Geregelt sind die Ersatzmassnahmen für die Waldrodung. Es sind ökologische Aufwertungen in der Region Kallnach vorgesehen. «Es ist uns wichtig, dass die betroffene Bevölkerung etwas von diesen Gegenleistungen sieht», sagt Hurni.

Immer ein heisses Thema bei solchen Vorhaben ist der Verkehr. «Wir haben hier die Chance, dass das Abbaugbiet direkt über die Hauptstrasse erschlossen wird», betont Fritz Hurni. Der Kies wird zur Verarbeitung ins Werk nach Sutz transportiert. Durchschnittlich werden pro Betriebstag rund 100 Lastwagen durch Kallnach fahren. Das töne zwar nach viel, sagt der Firmenchef.

Im Vergleich zum Gesamtverkehrsaufkommen auf dieser Achse sei das aber eher gering. Auf den Schwerverkehr bezogen, beträgt die Zunahme knapp über zehn Prozent.

Gemeinde profitiert finanziell

Der Challnechwald gehört der Burgergemeinde. Diese hat mit der Hurni AG einen Dienstbarkeitsvertrag abgeschlossen. Darin räumt sie dem Unternehmen ein Abbau- und Auffüllrecht ein. Dafür zahle die Hurni AG je nach Qualität des Materials 5 bis 7 Franken pro Kubikmeter, sagt Burgerpräsident Andreas Köhli.

Davon fliesst ein Teil als Mehrwertabschöpfung in die Kasse der Einwohnergemeinde Kallnach. Die genauen Ansätze würden noch verhandelt. Sie werden der Gemeindeversammlung im Dezember 2015 vorgelegt.

Informationsabend zum Kiesabbau im Challnechwald am Mittwoch, 29. April, um 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Kallnach. Die Unterlagen liegen vom 20. April bis zum 22. Mai öffentlich auf. Weitere Infos unter **www.kallnach.ch** (Berner Zeitung)

Erstellt: 11.04.2015, 09:55 Uhr

Noch keine Kommentare